

Brandenburgischen Besitzergreifung der Herrschaft Cottbus. Die Muster-Rolle vom Montag nach Judica 1544 liegt uns noch im Wortlaute vor. Heinrich von Pagl zu Papiß hielt als Kurfürstlicher Hauptmann zu Cottbus die Heerschau ab; es mag dies vielleicht seit längeren Jahren wieder die erste gewesen sein, und die Muster-Rolle enthält mancherlei Klagen. Außer diesen „Pferden“ mußten seitens der Ritterschaft noch 18 Knechte (Fußvolk) gestellt werden als Besatzung „des Hauses“ (des Schlosses in Cottbus); vornämlich lag denjenigen Edelleuten diese Pflicht ob, welche Besitzer von Freyhäusern in der Stadt oder von städtischen Ländereien waren. Die nächsten Musterungen fanden 1565 und dann 1583 am Montag nach Judica, den 18. März, in oder bei Cottbus statt, und wurde abgehalten durch die beiden Hauptleute von Cottbus und Peiß, Friedrich von Birckholz und Melchior von Löben, ferner Nikol von Wiedebach zu Strado, Caspar von Zabeltiß zu Schorbus und Lukas Richter aus Cottbus.

Die Musterung befriedigte. Voran Amt Co'tbus: „5 Pferde mit voller Rüstung und guten tüchtigen Knechten“; ein gleiches Lob wird Nikol von Löben in Gr.-Döbern, Hans von Mühlen in Brahmo und den „Pferden“ des Rathes von Cottbus gezollt. Auch von den Anderen heißt es fast übereinstimmend, daß sie wohlgerüstet erschienen seien; nur bei Zweien — Abraham von Kottwitz in Bahnsdorf und Hieronymus von Minkwitz in Briesen — klagt der Bericht: „und ist an Pferd und Rüstung nichts tüchtiges gewesen.“ Dagegen rühmt er bei Heinrich von Pagl in Papiß die „wohlgeputzte“ Rüstung. — Die verbreitetsten Familien in der Herrschaft waren die Zabeltiß, Löben und Kottwitz; sie stellten über die Hälfte der gemusterten Pferde.

Aus den nächsten Jahren bis zum 30jährigen Kriege liegen keine Musterungsberichte vor. Im Monat August 1626 rückte Wallenstein mit seinem Heere gegen Cottbus heran; der Roßdienst wurde zur Besatzung der Stadt aufgeboden und eingezogen. Der Unterhalt an Roß und Reiter ging auf Kosten der verpflichteten Rittergüter.

Was er dort geleistet, ist der Nachwelt nicht überliefert. Sobald die Gefahr vorbei, wurden die Leute wieder entlassen. Es versteht sich von selber, daß den Heeren eines Wallenstein gegenüber der Roßdienst in keiner Weise genügen konnte.

Im Herbst 1633 drohte abermals nahe Kriegsgefahr; abermals Wallenstein! er hatte die Schweden, Sachsen und Brandenburger an die Steinauer Schanze geschlagen und rückte gegen die Lausiß vor.